

MYK-Geschichte(n) fürs Heimatbuch schreiben

Neue Redaktionsphase für die Ausgabe 2026 startet – Beiträge können ab jetzt eingereicht werden – Redaktionsphase läuft bis zum 31. Mai

Kreis MYK. Auch in diesem Jahr wird wieder MYK-Geschichte geschrieben, denn was wäre ein Jahr im Landkreis Mayen-Koblenz ohne Heimatbuch? Damit auch die Ausgabe 2026 zu einem gelungenen Spiegel des Kreises, seiner Städte und Gemeinden sowie seiner Menschen, Geschichten, Sitten und Bräuche wird, sucht die Kreisverwaltung einmal mehr ehrenamtliche Autoren, die Beiträge verfassen möchten. Die Texte können bis Ende Mai eingereicht werden. Das Redaktionsteam im Kreishaus legt dann fest, welche Beiträge ins neue Buch aufgenommen werden.

„Das Heimatbuch ist bereits seit vielen Jahrzehnten eine wertvolle und wichtige Dokumentation des Miteinanders sowie der kulturellen Bräuche in unserer Heimat Mayen-Koblenz, die jährlich um eine Ausgabe erweitert und fortgeführt wird“, betont Landrat Marko Boos und hofft, dass sich auch in diesem Jahr wieder zahlreiche ehrenamtliche Autoren mit abwechslungsreichen Beiträgen beteiligen werden.

Gibt es bestimmte Kriterien, die die eingereichten Texte erfüllen müssen? Thematisch gibt es für die Autoren keine festen Vorgaben. Eingereicht werden können Sachtexte, Berichte, Anekdoten oder auch Gedichte. Wichtig ist, dass die Beiträge zu Mayen-Koblenz passen, Lesenswertes vermitteln und Lust auf den Landkreis machen. Alle Heimatbuch-Jahrgänge haben gemeinsam, dass sie prägende Erlebnisse und Geschichten in sowie aus MYK für die späteren Generationen festhalten.

Das erste Heimatbuch ist 1982 erschienen. Seither gehen jedes Jahr viele lesenswerte Beiträge in



Das Heimatbuch erfreut sich seit mehr als vier Jahrzehnten großer Beliebtheit. Welche Ereignisse wohl im Heimatbuch 2026 festgehalten werden?

der Heimatbuch-Redaktion ein. Die ehrenamtlichen Autoren recherchieren in Archiven, forschen vor Ort nach, dichten, zeichnen und fotografieren. „Wir sind sehr dankbar für dieses freiwillige und keineswegs selbstverständliche Engagement. Nur durch die Menschen, die bereit sind, beim

Heimatbuch mitzumachen, ist das kontinuierliche Bewahren unserer Heimatgeschichte(n) möglich. Nur so bleibt sie lebendig und für nachfolgende Generationen erfahr- und nachlesbar“, erklärt Landrat Marko Boos. Das Heimatbuch dokumentiert die Vielseitigkeit der Region an Mosel,

Eifel und Rhein sowie der Menschen, die dort leben – in Schrift und Bild. Es wird so zu einem verbindenden, sinnstiftenden Element des kulturellen Lebens im Kreis und trägt zur Stärkung der regionalen Identität bei.

Das Redaktionsteam steht in engem Kontakt zu den Autoren, sam-

melt die Beiträge und stellt schließlich das Buch zusammen. Ein hochkarätig besetztes Kuratorium unterstützt die Redaktion, berät über Gestaltung und Inhalt des Heimatbuches, sammelt Ideen und legt Sonderthemen fest. Die Auflage des Heimatbuches umfasst 4.000 Exemplare. Das aktuelle Heimatbuch 2025 ist für 8,90 Euro im regionalen Buchhandel erhältlich. Ältere Jahrgänge kann man im Internet abrufen. Mayen-Koblenz stellte als erster Landkreis im Land Rheinland-Pfalz seine Heimatschriften in die Online-Bibliothek Dilibri ein. Zur Freude vieler interessierter Nutzer sind die älteren Heimatbuch-Exemplare dort unter der Adresse www.dilibri.de kostenlos abrufbar.

Jetzt mitmachen

Wer einen Beitrag für das Heimatbuch einreichen möchte, sollte folgende Regeln beachten: Die Manuskripte müssen in digitaler Form als Textdokument (z.B. Word, OpenDocument) eingereicht werden. Handschriftliche Manuskripte können nicht berücksichtigt

werden. Der Umfang darf maximal 3 DIN A4-Seiten in der Schriftgröße 11, Arial, einfacher Zeilenabstand, betragen. Wünschenswert wären 2 bis 3 Sätze als Einleitung ins Thema sowie eine Auswahl an digitalisierten Illustrationen. Die Fotos

müssen als eigene Bilddateien angehängt werden und in Druckqualität (mindestens 300 dpi) aufgelöst sein. Auch sollten die Bildquellen angegeben und passende Bildunterzeilen vorformuliert werden. Außerdem muss

den Kontaktdaten, inklusive Telefonnummer angegeben. Die Beiträge sind per E-Mail oder auf CD bis zum 31. Mai bei der Redaktion einzureichen. E-Mail an die Adresse Heimatbuch@kvmyk.de. CDs per Post an Kreisverwaltung Mayen-Koblenz, Hei-

matbuchredaktion, Bahnhofstraße 9, 56068 Koblenz.

➡ Weitere Informationen rund um das Heimatbuch 2026 gibt es im Internet unter der Adresse www.kvmyk.de oder per Telefon 0261/108-215

Situation des Apollofalter ist dramatisch

Bestand des gefährdeten Schmetterlings von der Mosel hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtert

Kreis MYK. Der Erhalt des einzigartigen und vom Aussterben bedrohten Schmetterlings geht in die nächste Runde: Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Rettungsmaßnahmen über die Aktion Grün mit einem neuen, umfassenden Förderprojekt. Damit unterstreicht das Umweltministerium nicht zuletzt die enorme Bedeutung des Apollofalter als naturschutzfachliches Aushängeschild des Moseltals. Denn die Situation ist ernst: Das bestätigt auch das ehrenamtliche Monitoring der vergangenen Flugsaison.

Im benachbarten Landkreis Cochem-Zell, genauer zwischen Bremm und Karden gelegenen Moseltal, waren lediglich Einzeltiere des Schmetterlings an drei Fundorten nachweisbar. Ein Jahr zuvor gab es hier noch sieben bestätigte Fundorte. Der nochmalige Rückgang der Nachweise innerhalb eines Jahres ist alarmierend. Etwas besser sah es im Landkreis Mayen-Koblenz aus, wo die Individuenzahlen zumindest im weitestgestellten Bereich und damit etwa auf Vorjahresniveau lagen.

Die Ursachen sind vielschichtig. Als wahrscheinlichste Faktoren für das drohende Aussterben des Mosel-Apollo gelten die fortschreitende Verbuschung von Felsbiotopen und Weinbergsbrachen sowie der Eintrag von Pestiziden. Auch der Klimawandel mit längeren Dürreperioden gilt



Ein seltenes Bild: Der Mosel-Apollofalter in voller Pracht.

Foto: Daniel Müller

als zusätzlicher Gefährdungsfaktor. Vor dem Hintergrund steigender Temperaturen macht es allerdings Mut, dass im Nothbachtal, einem im Vergleich zum Moseltal etwas kühleren und feuchteren Seitental, erstmals der Nachweis eines Apollofalter-Eis gelang.

Positive Entwicklungen, die zusätzlich hoffen lassen, gibt es trotz aller Dramatik: So ließen sich zwischen Koblenz-Gondorf und Winningen im

Bereich der 2022 angelegten Apollo-Tankstellen an einem Tag gleich mehrere Tiere beim Nektarsaugen beobachten. Bei den sogenannten „Tankstellen“ handelt es sich um gezielte Anpflanzungen von Skabiosen-Flockenblumen, der Haupt-Nektarquelle des Apollofalter. Das Züchten und großflächige Auspflanzen dieser Nektarpflanze ist deshalb eine der zentralen Maßnahmen zum Erhalt des Schmetterlings.

Offene Strukturen sind für den Apollofalter überlebenswichtig

Entbuschung: Winterzeit ist Freistellungszeit

Erste und wichtige Maßnahme im gerade gestarteten Apollofalter-Erhaltungsprojekt sind umfangreiche Freistellungsarbeiten. Das Entbuschen der Apollofalter-Lebensräume bietet sich im Winter besonders an, wenn die Natur überall zur Ruhe gekommen ist. Auf insgesamt 10 Hektar werden in den Apollofalter-Biotopen entlang der Unteren Mosel sowie in den drei Seitentälern Nothbachtal, Pommerbachtal und Kaderbachtal die Lebensbedingungen für den bedrohten Schmetterling verbessert.

Auf den freigestellten Weinbergsbrachen können sich vermehrt Blütenpflanzen, darunter auch die Skabiosen-Flockenblume, ausbreiten. Damit erhöht sich das Nektarangebot für den Apollofalter. Gezielt werden Brombeeren, Schlehen und auch höhere Gehölzbestände als Barrieren entfernt. Auf diese Weise lassen sich vormals isolierte Restpopulationen wieder miteinander vernetzen. Durch das Offenhalten vergrößert sich zudem das Angebot der Weißen Fetthenne, der Raupennahrungspflanze des Apollofalter. Sie wächst vor allem an und auf offenen Felsen, wo der Schmetterling im Sommer seine Eier ablegt. „Wo kein Futter, da kein Falter“, bringt es der Biologe Jörg Hilgers auf den Punkt. Durch Nährstoffeinträge, beispielsweise Düngung in benachbarten Gebieten, würden auch ehemals von Natur aus offene Felsen mehr und mehr zuwuchern, so Hilgers.



Durch Freistellungsmaßnahmen lassen sich die Lebensbedingungen für den Apollofalter verbessern.

Foto: Stiftung für Natur und Umwelt im Landkreis Mayen-Koblenz



Die verbuschten Flächen sind vergleichsweise artenarm und es wird durch deren Freistellung kein Lebensraum bedrohter Pflanzen und Tiere zerstört. Vielmehr nimmt der Mosel-Apollofalter hier die Rolle einer Schirmart ein: Schutzmaßnahmen für ihn fördern die gesamte Artenvielfalt im Moseltal. Diese ist in großen Teilen auf die historische Kulturlandschaft angewiesen, zu der auch der Steillagen-Weinbau gehört. Es profitieren von den offenen Flächen zahlreiche floristische und faunistische Seltenheiten wie Zippammer, Westliche Smaragdeidechse, Wildbiene, Felsen-Gelbstern und viele Blütenpflanzen.

Die motormanuellen Freistellungsmaßnahmen in den steilen Hängen des Moseltals sind keine alltägliche Aufgabe und körperlich herausfordernd. Die Flächen sind größtenteils nicht über Wege erreichbar, sämtliche Geräte müssen von den Arbeitstrupps immer hinauf- und wieder heruntergetragen werden.

Apollo-Newsletter

Regelmäßige Informationen zum Apollo-Erhaltungsprojekt gibt es unter www.naturschutzstiftung-myk.de/mosel-apollo. Dort – oder per E-Mail an stiftung@kvmyk.de – können sich Interessierte auch für den Apollo-Newsletter anmelden.